

Christa Wege

In der Schule ist für jeden Platz

Fünf kleine Spiele für Grundschüler ab 6 Jahren

Fünf kurze Spiele für und über Schulanfänger. Kleine Alltagsgeschichten von Kindern, die „reif“ sind für die Schule, gespannt bis aufgeregt vor dem 1. Schultag einschlafen und solchen, die schon richtig „abgebrüht“ sind. Kleine Mutmacher von den ein bisschen Größeren für sie zur Begrüßung und Unterhaltung zu spielen. Hier gibt es beste Möglichkeiten, auch Puppen, Sachmarionetten, Schatten- und Maskenspiel auszuprobieren!

BS 804 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

Susi will in die Schule

- ein Stabpuppenspiel –

PERSONEN:

Susi
Mutter
Vater
Lehrer(in)
Hausmeister(in)
Schulleiter(in)
Sprecher(in)
Schulkinder

ORT / DEKORATION:

Als Bühne genügt ein Tuch, das über eine gut gespannte Schnur geworfen ist. Dahinter verschwinden die Spieler, darüber agieren die Puppen. Auf einen Stock eine (Stoff-, Holz-, Styropor-) Kugel stecken: das Stabpuppengerüst. Zwischen Stock und Kugel ein Stück Stoff klemmen oder Wollfäden drankleben: ihr individuelles Gewand. Den Kugelkopf bemalen und/oder bekleben – fertig ist die Figur, die nun nur noch charakteristisch geführt, gespielt werden will.

SPIELALTER:

ab 6 Jahren

SPIELDAUER:

ca. 5 – 10 Minuten

Das Spiel

1. Szene

Susi, das Schulkind, steht mit Susi, der Puppe in der Hand vor der Bühne. Oben laufen die Puppenschulkinder vorüber.

Susi:

Schau, die vielen Kinder! Sie gehen alle in die Schule. Nur ich darf noch nicht in die Schule. Alle Sagen:

Kinder:

Du bist noch zu klein.

(Susi geht mit der Puppe hinter die Bühne.)

Sprecher: *(steht seitlich vor der Bühne)*

Susi geht nun zur Mutter.

Susi:

Mama, ich will in die Schule.

Mutter:

Wer?

Susi:

Ich!

Mutter:

Du? Nein!

Susi:

Ich will aber!

Mutter:

Du bist doch noch zu klein! Und außerdem kannst du noch nicht Ordnung halten. Wenn du dein Zimmer selbst aufräumen kannst, dann darfst du in die Schule.

Susi:

Da schau mal nach, Mama, wie mein Zimmer aussieht.

Mutter: *(geht ab, hinter der Bühne)*

Uuiii - - Ja, was ist denn hier los, du hast ja dein ganzes Zimmer aufgeräumt, ein wahres Wunder! *(kommt zurück)*

Susi:

Gell, da staunst du.

Mutter:

Ja, wenn das so ist, dann kannst du wohl in die Schule gehen...

Susi: *(ruft begeistert abgehender Mutter hinterher)*

Schau aber nicht runter unter dem Bett nach! Da habe ich nämlich alles drunter geschoben!!

2. Szene

Sprecher:

Susi geht nun zum Vater.

Susi:

Papa, ich will in die Schule.

Vater:

Wer?

Susi:

Ich!

Susi:

Du? Nein!

Susi:

Ich will aber!

Vater:

Du bist noch viel zu klein! Und außerdem musst du schon etwas rechnen können, wenn du in die Schule willst.

Susi:

Vater, da schau mal in den Garten!

Vater: (*geht ab, hinter die Bühne*)

Ooohh! Was ist denn das? Das ganze Laub vom Rasen ist weg! (*kommt zurück*)

Susi:

Gell, da staunst du! Das habe ich alles zusammengerechnet. Siehst du, ich kann schon rechnen.

Vater:

Ja, wenn das so ist, dann kannst du wohl in die Schule gehen.

3. Szene

Sprecher:

Susi geht nun zur Lehrerin.

Susi:

Frau (*Namen einsetzen*), ich will in die Schule.

Lehrerin:

Wer?

Susi:

Ich!

Lehrerin:

Du? Nein!

Susi:

Ich will aber!

Lehrerin:

Du bist noch viel zu klein und außerdem musst du 5 Stunden stillsitzen können in der Schule.

Susi:

Im Bett kann ich sogar 10 Stunden still liegen, das ist viel länger!

Lehrerin:

Aber Susi, im Bett, da schläfst du doch.

Susi:

Dann schlafe ich eben in der Schule auch, dann halte ich das schon aus mit dem Stillsitzen.

Lehrerin:

Du bist ja ganz schön schlau, Susi!

Susi:

Gell, da staunst du.

Lehrerin:

Ja, wenn das so ist, dann kannst du wohl in die Schule gehen.

4. Szene

Sprecher:

Susi geht nun zum Hausmeister.

Susi:

Herr (*Namen einsetzen!*), ich will in die Schule.

Hausmeister:

Wer?

Susi:

Ich!

Hausmeister:

Du? Nein!

Susi:

Ich will aber!

Hausmeister:

Ja, do schau her, du bist doch no vui z'kloa. Glaubst denn du, dass du mit deine dreckatn Schuah eini kimmst? Des geht fei net, mei Liawa!

Susi:

Ich kann schon meine Schuhe selbst putzen, sogar mit Schuhcreme!

Hausmeister:

So!

Susi:

Gell, da staunst du!

Hausmeister:

Ja, wenn dös a so is, kannst von mir aus in d'Schui kemma.

Susi:

Die Mama lässt mich aber nicht selbst die Schuhe putzen, weil dann der Boden und die Kleider voll Schuhcreme sind.

Hausmeister:

So, so.

Susi:

Weißt du, das ist nur ein Trick von mir, dass ich die Schuhe nicht selber putzen muss.

5. Szene

Sprecher:

Susi geht nun zum Schulleiter.

Susi:

Herr (*Namen!*), ich will in die Schule.

Schulleiter:

Wer?

Susi:

Ich!

Schulleiter:

Du? Nein!

Susi:

Ich will aber!

Schulleiter:

Du bist noch viel zu klein und außerdem musst du einen Fußball treffen können, wenn du in die Schule willst.

Susi:

Und ob ich den Fußball treffen kann! Neulich habe ich sogar die Fensterscheibe von Papas Arbeitszimmer getroffen.

Schulleiter:

So, so.

Susi:

Gell, da staunst du!

Schulleiter:

Ja, wenn das so ist, dann kannst du wohl in die Schule gehen.

Susi:

Weißt du, meine Eltern glauben, dass es mein Bruder war, das mit der Scheibe, weil der bei dir zum Fußballtraining geht.

6. Szene

Sprecher:

Nun versammeln sich alle Erwachsenen und beratschlagen, ob Susi in die Schule kann.

Mutter:

Susi, kannst du Ordnung halten?

Susi:

Ich werde mich bemühen, mein Kinderzimmer und auch meinen Platz in der Schule immer ordentlich aufzuräumen.

Vater:

Susi, kannst du rechnen?

Susi:

Ich will brav das Einmaleins lernen.

Lehrerin:

Susi, kannst du still sitzen?

Susi:

Ich will in der Schule still sitzen und nicht schlafen.

Hausmeister:

Susi, an Dreck darfst du mir nicht mitbringen.

Susi:

Ich will mit sauberen Schuhen kommen und keine Abfälle wegwerfen.

Schulleiter:

Susi, wirst du in der Schule auch aufpassen?

Susi:

Ich werde in der Schule aufpassen und keine Fensterscheiben zerschmeißen.

Alle: *(schauen sich an, wenden sich dann ans Publikum)*

Liebe Zuschauer, was meint ihr, kann Susi in die Schule gehen?

(Susi hat abseits gewartet, die Erwachsenen gehen nun, einer nach dem anderen, zu ihr und beglückwünschen sie.)

Herzlichen Glückwunsch..., Machs gut..., Alles Gute... usw.

(- und gehen ab.)

Susi: *(zum Publikum)*

Gell, da staunt ihr!

(-- Licht aus! --)

Ich bin der schönste Schulranzen der Welt

Ein Sachmarionettenspiel

PERSONEN:

Mutter	als Person
Christine	"
Schulranzen	als Marionette
Federmäppchen	"
Pausebrot	"
Regenschirm	"
Zahnbürste	"

ORT / DEKORATION:

Christines Zimmer

Zeit:

Nacht vor Christines erstem Schultag

Wie die Sachmarionetten beweglich gemacht werden könne, zeigen die folgenden Skizzen. Eine wirklich große Zahnbürste kriegt man auch bei „Blendax GmbH“, Rheinallee 88, 55120 Mainz. Bett und Bühne werden von vorn von einem Tageslichtprojektor so beleuchtet, dass die Kinder, die die Marionettenfäden in den Händen halten, nicht angestrahlt werden. Statt eines Spielbalkens (*Kasperltheater, Fischereeder-Bühne*) kann auch ein gekippter Tisch benutzt werden, über den eine Gardine gehängt wird. Eventuell seitliche Begrenzungstische, dann wirkt das Ganze wie eine Puppenstube.

SPIELALTER:

ab 6 Jahren

SPIELDAUER:

ca. 5 Minuten

Das Spiel

Mutter: *(deckt Christine zu. Der Raum ist abgedunkelt)*

Gute Nacht, mein Liebling! Morgen ist ein wichtiger Tag für dich, dein erster Schultag!

Christine:

Ich kann nicht schlafen, ich träume jede Nacht, dass mein Schulranzen ohne mich in die Schule geht.

Mutter:

Das tut er bestimmt nicht, er wird brav warten, bis du aufgestanden bist. Nun schlaf schön, morgen ist es endlich soweit!
(ab)

Christine: *(steigt noch einmal aus dem Bett und kniet vor dem Schulranzen nieder)* Bitte, lieber Schulranzen, warte morgen früh auf mich, ich hab dich soo lieb.

Schulranzen: *(bewegt seine Klappe leicht auf und ab)*

Aber verschlafe bloß nicht, ich will morgen früh der erste Schulranzen in ganz *(Name des Spielortes einsetzen)* sein.

Christine:

Nein, ganz bestimmt nicht. Ich habe den Wecker gestellt. Hörst du? *(sie zieht ihn auf und lässt ihn klingeln)*

Schulranzen:

Und wenn es morgen früh nun regnet, dann bin ich nicht mehr der funkelnagelneuste Schulranzen der Welt.

Christine: *(holt einen großen Regenschirm (Stockschirm) und stellt ihn aufgespannt neben den Schulranzen; vom Schirmstil geht ein Faden seitlich zur Bühne)* Schau her, du brauchst dir keine Sorgen zu machen! *(sie legt sich nun hin und schläft)*

Schulranzen: *(bewegt seine Klappe heftig auf und ab)*

Ich bin der schönste Schulranzen der Welt, nicht wahr, Kinder?
(Pause.)

Aber woher kommt denn plötzlich das Bauchweh?! Ich werde doch nicht etwa krank werden, wo ich morgen der allererste und wunderschönste Schulranzen sein möchte. Ich muss einmal tief Luft holen. *(atmet hörbar)*

(Bei einem Rülpsen oder Husten geht die Klappe hoch und aus dem Schulranzen kommt ein Federmäppchen zum Vorschein. Es ist offen und legt sich neben den Schulranzen – evtl. per Hand unter dem Vorhang durch zurechtrücken.)

Federmäppchen:

Was blähist du dich denn so auf, du dicker, fatter Schulranzen?

Schulranzen:

Hoho, wird bloß nicht frech, du komische Schachtel!

Federmäppchen:

Ich bin Christines Federmäppchen und viel wichtiger als du!

Schulranzen:

Ach ja?! Außer den farbigen Holzstengeln hast du doch nichts im Hirn. Ich hingegen trage viele schöne Bücher in meinem Bauch, aus denen Christine etwas lernen kann.

Federmäppchen:

Aber ohne mich kann sie überhaupt nichts in die Hefte schreiben. Nicht einmal radieren oder Tintenflecken machen.

Schulranzen:

Wenn du nicht augenblicklich still bist, fresse ich alle Hefte auf, dann kannst du sehen, wo du mit deinen Holzstengeln bleibt...

Pausebrot: *(meldet sich nun aus dem Schulranzen)*

Ich will heraus, hier ist es so eng!

(Der Schulranzen öffnet sich, das Pausebrot wird herausgezogen und baumelt zwischen den beiden hin und her.)

Federmäppchen:

Wer bist denn du, ein Hundekuchen?

Pausebrot:

Wenn ihr weiter streitet, haue ich euch eins um die Ohren, dass ihr voller Fettflecken seid!! Ich bin Christines Pausebrot.

Federmäppchen:

Oh weh, mit Fettflecken können wir uns nicht sehen lassen!

Schulranzen:

Gib nicht so an, sonst fress ich dich – und deinen Plastikbeutel gleich mit! Hast du verstanden, du pausbackiges Pausenbrot?

Pausebrot: *(versteckt sich hinter dem Federmäppchen)***Zahnbürste:** *(erscheint von oben)*

Da riecht es verdächtig nach Wurst und Butter!

Schulranzen:

Oh, ihre Hoheit, die struwelige Kratzbürste! Was verschafft uns die Ehre?

Zahnbürste:

Sei bloß vorsichtig, sonst poliere ich dir deinen Hintern! Ich passe hier auf, dass die Schulkinder nachts ruhig schlafen und nicht von Karius und Baktus geplagt werden.

(Im Hintergrund heult der Wind, eine Tür wird zugeschlagen, der Regenschirm wird weggezogen.)

Regenschirm:

Hilfe, mich laust der Affe, nein, zaust der Affe – ach was – mich zerrt der Wind! Ich glaube, ich habe ausgeschirmt!

(Die Zahnbürste wird hochgezogen, der Schulranzen kippt um – Fäden loslassen. Der TLP wird ausgeschaltet. Gleichzeitig geht das Licht in Christines Zimmer an oder die Verdunkelung wird beendet, die Vorhänge aufgezogen.)

Mutter: *(kommt herein)*

Christine, Schätzchen, steh auf. Dein erster Schultag!

Christine: *(springt aus dem Bett)*

Hurra! *(sieht den Ranzen liegen)* Was ist denn mit meinem Ranzen passiert, der kann es wohl auch nicht mehr erwarten? Haute Nacht hat er sogar im Schlaf mit dem Federmäppchen geredet.

Mutter:

Das hast du nur geträumt, mein Liebling! Aber du hast die Balkontüre aufgelassen, da gab es wohl einen Luftzug und der Ranzen ist umgekippt.

Christine: *(kniert zu dem Ranzen hin und flüstert ihm zu)*

Nichts verraten, lieber Schulranzen. Das bleibt ein Geheimnis! *(sie packt das Federmäppchen und das Pausenbrot hinein)*

Mutter:

Los, waschen und anziehen! *(geht weg)*

Zahnbürste: *(erscheint wieder von oben)*

Vor dem Schlafen, nach dem Essen: Zähneputzen nicht vergessen.

Mutter: *(hat das gehört, kommt zurück, um zu sehen, wer geredet hat.)*

(Die Zahnbürste wird schnell hochgezogen, Mutter schüttelt den Kopf.)

Christine: *(streichelt ihren Ranzen, hält ihn hoch, setzt ihn auf, dreht sich einmal herum)* Gell, Mama, ich habe den schönsten Schulranzen der Welt.**Mutter:**

Ganz bestimmt!

Erste Klasse

- ein kleines Spiel fast ohne Worte -

Beliebig viele Kinder ab 6 Jahren sitzen an Schultischen und schreiben pantomimisch in ihre Mathematikhefte, nur Zachäus legt permanent die Beine auf den Tisch. Die Lehrerin geht von Kind zu Kind, flüstert etwas, lobt, radiert etwas weg, erklärt. Es ist sehr still. Jedes Mal, wenn sie bei Zachäus vorbeikommt, schiebt sie seine Füße – mal heftig, mal kopfschüttelnd – vom Tisch, zeigt auf die Arbeit und fragt.

Lehrerin:

Zachäus, wie viel ist $5 + 3$?

(Zachäus schiebt das Heft beiseite, legt wieder die Beine auf den Tisch und verschränkt die Arme. Er kann sich auch kämmen, einen Saftbeutel trinken, ein Mickeymaus-Heftchen herausziehen, usw. Die Lehrerin wendet sich zwischendurch immer wieder den anderen Kindern zu, am Schluss platzt ihr allerdings die Geduld.)

Lehrerin:

Jetzt reicht's mir aber, raus mit dir!

Zachäus:

Was, das soll die 1. Klasse sein? *(steht auf)* Wenn schon keine Polstersitze da sind, wird man doch wenigstens die Füße hochlegen können. Und dann fragen Sie mich auch noch dauernd, wie viel $5 + 3$ ist, - - als wenn Sie das nicht längst schon wüßten!! *(geht)*

Es gibt Besseres als die Schule

- ein Spiel für Stab- oder Stabpapppuppentellerpuppen -

Bei diesem Gedicht spielt die ganze Klasse mit. Alle, die nicht einzeln auftreten, sprechen den Refrain. Puppen rhythmisch-choreographiert führen und Text „mit Musik“ bringen! (Dauer ca. 5 Minuten)

Refrain:

Wir gehen gern in die Schule
Die Lehrer sind recht nett.
Doch schöner als die Schule
Sind Ferien und das Bett.

Schüler 1:

Am Morgen ruft die Mutter...

Schüler 2:

„Jetzt steh doch endlich auf!“

Schüler 1:

Bestreicht das Brot mit Butter
Und Marmelade drauf.

Ich soll mich auch noch duschen
Mit Wasser und mit Schaum.
Man sieht ins Bad mich huschen,
doch nass werde ich kaum.

(Refrain)

Schüler 3:

Die Uhr läuft unaufhaltsam
Und mahnt an meine Pflicht.
Ich geh nicht, bis gewaltsam
Die Mutter zu mir spricht:

Schüler 2:

„Ach Kind, du darfst nicht weilen,
es ist schon höchste Zeit!
Du musst dich jetzt beeilen,
wann wirst du wohl gescheit?“

(Refrain)

Schüler 4:

Kaum bin ich vor dem Hause,
da fällt mit plötzlich ein:
Wo ist denn meine Pause?
Sie wird noch oben sein!

Und ach, fünf Mark fürs Werken
Hätt' fast vergessen ich.

Schüler 2:

„Kannst du dir gar nichts merken?“

Schüler 4:

Fragt Mutter ärgerlich.

(Refrain)

Schüler 5:

Und an der nächsten Ecke.
Da treffe ich den Kai.
Er läuft wie eine Schnecke,
doch redet er für zwei.

So kommen wir denn schließlich
Kurz nach dem Klingeln an.
Der Lehrer blickt verdrießlich
Uns arme Sünder an.

(Refrain)

Schüler 6:

Am schönsten sind die Pausen;
Dazwischen ist es fad.
Wir raufen und wir sausen,
bis dann ein Lehrer naht:

Schüler 7:

„Die Pause ist zum Essen!
Ihr treibt es mir zu bunt!“

Schüler 6:

„Ich hab' doch schon gegessen
grad in der Mathe-Stund.“

(Refrain)

Schüler 8:

Schon wieder rechnen, schreiben,
und das tagaus, tagein;
brav ruhig sitzen bleiben!
Soll das ein Leben sein?

Doch sind wir oftmals heiter,
wenn Markus (*belieb. Namen einsetzen*) Faxen macht,
und Michi (*belieb. Namen einsetzen*) weiß nicht weiter...
Was haben wir gelacht!

(Refrain)

Schüler 9:

Wenn dann der Gong ertönt,
fühl' ich mich wunderbar;
bin mit der Welt versöhnet-
Vergessen ist, was war.

Nun wird nach Haus' gesteuert.
Nichts mehr bekümmert mich;



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!